

FREIHEIT FÜR DIE HÄNDE



„EMMETT“ – www.chapdoc.com



„EMMETT“ – www.chapdoc.com

Emmett Chapman – Chapman Stick

Besonders im Winter weiß man den Nutzen einer Garage zu schätzen. Dass es durchaus noch andere Verwendungszwecke gibt, als seinem fahrbaren Untersatz ein trockenes Plätzchen zu gewähren, zeigen Erfolgsstories, die an diesem besonderen Ort ihren Anfang nahmen. In einer Garage wurde einst nicht nur der beliebte Rechner mit dem Apfel-aufkleber geboren, sondern auch ein völlig neues Instrument, der „Stick“.

Text von Kerstin Baramsky, Fotos von Dan Chapman www.chapdoc.com und von Stick Enterprises www.stick.com

Dem Gitarristen Emmett Chapman war es ursprünglich gar nicht darum gegangen, ein neues Instrument zu erfinden. Er liebte Jazz, hatte Freude daran, die Grenzen der Musiktheorie auszuloten und suchte stets nach neuen Möglichkeiten, um seine Ideen spieltechnisch umzusetzen. Unermüdlich bastelte er an seiner Gitarre herum, verbreiterte den Hals und erhöhte die Anzahl der Saiten auf neun. Dann spiegelte er die Reihenfolge der drei unteren Bass-Saiten, um die tiefen Register nach innen zu verlagern, näher an die mittleren Saiten. Auf diesen neun Saiten versuchte er mit der gängigen Jazzgitarren-Technik und der Hilfe eines Plektrons, gleichzeitig Bass, Akkorde und Melodien zu spielen. Und indem er die tiefsten Saiten in die Mitte brachte, war er imstande, mit der linken Hand Akkorde zu greifen, jeweils auf dem vorderen oder hinteren Bereich des Griffbretts. Damit hatte seine linke Hand eine umfangreiche orchestrale Palette zur Verfügung. Diese Art der Stimmung teilte die Saiten in zwei Gruppen links und rechts von der tiefsten Bass-Saite, die sich in der Mitte befand.



Ein Blick in die Stick Enterprises Werkstatt: Hier fertigt Emmetts Neffe Yumi die Railboard-Modelle zusammen mit Emmetts Tochter, der Instrumentenbaumeisterin Grace Chapman McCarty.

„Mir gefiel es, wie die Jazz-Pianisten und -Gitarristen ihre Melodien um Harmonien und Kontrapunkt bereichern konnten. Ich wollte auch in der Lage sein, das komplette ‚Gerüst‘ des Songs oder Arrangements selbst zu spielen und dennoch die Melodie frei und unbeeinträchtigt ohne halsbrecherische Akkordgriffe hinzuzufügen. Eines Tages, es war der 26. August 1969, begann ich, einer plötzlichen Eingebung folgend, auf meiner selbstgebauten neunsaitigen Gitarre mit beiden Händen zu tappen. Ich hatte meine rechte Hand direkt auf den Saiten und die Finger senkrecht zum Hals und ich



trommelte mit den Fingern pentatonische Tonleitern auf den Saiten. Um mir die Haltung etwas bequemer zu machen, brachte ich den Gitarrenhals ein wenig mehr in die Senkrechte. Gleichzeitig konnte ich immer noch mit meiner linken Hand in den tieferen Lagen rhythmisch Akkorde drücken. Und da war es: freie Gitarrenmelodien mit Akkord-Begleitung! Die Akkorde beinhalteten eine Bass-Komponente, aufgrund der besonderen Stimmung mit seitenverkehrten Quinten, die ich schon auf meiner neunsaitigen Gitarre installiert hatte. Was aber vollkommen neu war und was ich vorher noch nie gemacht hatte, das war die Handhaltung mit allen acht Fingern in skalarer Position, wobei die Hände jeweils von beiden Seiten des Halses auf die Saiten greifen. Nachdem ich die beidhändige Tapping-

Das Ausrichten der Bünde auf einem Hartholz-Stick ist Feinarbeit. Bei dem neuen Railboard aus Aluminium wird der Korpus mit komplettem Bundprofil in einem Arbeitsgang gefertigt. Das verkürzt die Bauzeit enorm.

Yumi und Emmett vor einem Stapel Hartholzbretter. Für die Sticks werden sechs verschiedene Hartholzarten verwendet: Rosenholz, Wenge, Tarara (Canary Wood), Paduak, Mahagoni und Satiné (Bloodwood) sowie ganz leichtes Bambusholz. Für den Body werden mehrere ca. 5 mm starke Lagen des jeweiligen Holzes in Längsrichtung verleimt, um die nötige Stabilität zu erreichen.





▲ Jede Komponente des Sticks, die Saiten und Feinstimmer ausgenommen, werden kundenspezifisch angefertigt, einerseits, um jedem Kunden das Tapping zu erleichtern, andererseits, um beim Bau der Instrumente flexibel zu bleiben. Jede beliebige Stimmung im Rahmen der physischen Grenzen der Saiten ist möglich und mithilfe der variablen Flaps Dual Nut Unit und der „3 D“ Bridge individuell einstellbar.

▲ The Railboard ist die neue, preisgünstige Variante von Stick Enterprises. Der Korpus wird maschinell aus einem eloxierten Aluminium-Blech hergestellt, wobei das Profil der Bünde in einem Arbeitsgang mit eingepägt wird. Dadurch entfällt die zeitaufwendige Feinarbeit von Hand, die normalerweise zum Aufbringen der Bünde nötig ist. Der Headstock, der Haken für den Tragegurt, das Vier-Wege-Spannsystem und die Pickup-Einheit werden aufgeschraubt. Das Railboard ist in vier hart-eloxierten Farben erhältlich: rot, blau, braun und schwarz.

▲ Der NS/Stick, eine gemeinsame Entwicklung von Ned Steinberger und Emmett Chapman, ist ein vielfältig einsetzbares Instrument, das sowohl mit Tapping als auch mit den traditionellen Bass/Gitarre-Techniken gespielt werden kann. Einzigartig sind die versenkbaren Dämpfer, die „Side-saddle Bridge“ und die Tonregler. Mit seiner 34“-Skalierung können die Saiten in jeder beliebigen aufsteigenden Folge vom tiefen B bis zum D gestimmt werden, gerade bis unterhalb einer Gitarren-E-Saite.

aus noch mehr laminierten Schichten besteht und laut Chapman fast einem chinesischen Puzzle ähnelt.

Das Abrichten der Bünde und das Set-up erfordern nach wie vor präzise Handarbeit, damit beim Spielen geringste Berührungen genügen, um ein gutes Klangerlebnis zu erzielen. Im steten Bemühen um eine Verbesserung, sowohl für den Herstellungsprozess als auch für die Qualität der Instrumente, hat Emmett Chapman gerade ein ganz neues Modell entwickelt und auf den Markt gebracht, das „Railboard“. Bei diesem Modell sind der Hals und das Griffbrett mit den patentierten „Fret Rails“ buchstäblich aus einem Guss, nämlich aus einem Stück hart-eloxiertem Aluminium. Alles andere wird aufgeschraubt, inklusive der Kopfplatte. Es gibt kein Entgraten, Feilen und Abrunden der Bundkanten mehr. Das ist nun alles in einer CNC-Datenbank gespeichert und wird in einem automatisierten Werkprozess quasi „in Stein gemeißelt“. Durch die Eloxierung wird die Oberfläche fast so hart wie ein Diamant.

„Ich wollte mich endlich von einer Arbeit befreien, dem härtesten Job, nämlich dem Abrichten der Frets. Das ist der Fluch eines jeden Gitarrenbauers.“ Bedenken, ob der Korpus aus Aluminium sich nachteilig auf den Sound auswirken könnte, weist Emmett Chapman zurück: „Ob Hartholz oder Bambus, Grafit oder maschinell verarbeitetes Aluminium, entscheidend für den Sound sind maßgeblich drei Dinge: die Saiten, die Pickups und vor allem das Set-up selbst.“



Der erste „Stick“ EMMETT – www.chapdoc.com



„EMMETT“ – www.chapdoc.com

Methode erfunden hatte, taufte ich mein selbstgebautes Instrument ‚Freedom Guitar‘. Später, als ich 1974 mein erstes Lehrbuch für den Stick schrieb, nannte ich meine Tapping-Methode ‚Free Hands‘. Und so lautet auch der Titel dieses Lehrbuchs, das bis heute gedruckt wird.“

Im Laufe der nächsten zwei Jahre ergänzte Emmett Chapman den Bassbereich in der Mitte des Griffbretts um eine Quinte nach unten. Dadurch entstand die Zehn-Saiten-Stimmung mit jeweils fünf Bass- und fünf Melodie-Saiten, perfekt für das beidhändige Tapping. Das ist bis heute die klassische Stimmung der Sticks. Und diese Anordnung passte hervorragend zu seiner Entdeckung der „Free Hands“-Technik. Den ersten Stick baute Emmett Chapman vollkommen in Handarbeit mit einfachen Werkzeugen wie Sägen, Feilen und Schleifpapier. Sein Ziel war es, das Level der Bünde so niedrig wie möglich und die erforderliche „Action“ beim Tapping so gering wie möglich zu halten, um ein Höchstmaß an Geschwindigkeit und Ausdruck bei komfortabler Spielbarkeit zu erzielen. Die erste Serie von sechs Sticks verließ im Jahr 1974 seine Werkstatt, besser gesagt die Garage neben dem Haus in Laurel Canyon Hills. Ein Jahr später erhöhte er die Jahresproduktion mit der Hilfe von zwei Mitarbeitern auf fünfundzwanzig Stück.

Im Alleingang

Während die Öffentlichkeit auf das neue Instrument äußerst positiv reagierte, mit „Neugier und Anerkennung für mein Streben nach Perfektion“, wie es Emmett Chapman beschreibt, waren die Musikindustrie und die Medien nicht in annäherndem Maße interessiert. Selbst Fender zögerte nach anfänglichem Enthusiasmus, ein Musikinstrument zu vermarkten, mit dessen Umgang zu der Zeit nur Wenige vertraut waren. Also machte Emmett Chapman zusammen mit seiner Frau alles im Alleingang: seine musikalischen Aktivitäten, die Herstellung der Sticks, die Werbung und Vermarktung. Seine Frau Yuta (*eigentlich heißt sie Jutta und stammt aus Neumünster, Anm. d. Red.*) kümmerte sich vollkommen allein um das Geschäftliche, ein nicht unwesentlicher lebenslanger Job, wie Emmett Chapman betont.

Auch nach vierzig Jahren wird immer noch in der Garage produziert. Allerdings ist eine zweite dazugekommen. Es gibt insgesamt sieben Mitarbeiter, darunter Emmetts Neffen Yumi und seine Tochter Grace. „Keiner von uns baut einen Stick komplett allein. Wir sind aber alle mit den Arbeiten der anderen vertraut, sodass wir im Notfall einspringen können. Yuta und ich gehören natürlich auch zum Familienbetrieb und wir tun alles, um das Instrument und

die Methode am Leben zu erhalten und unsere Stick-Gemeinde weiter wachsen zu lassen.“

Mittlerweile läuft der Produktionsprozess zum großen Teil maschinell ab und jährlich verlassen etwa zweihundert Sticks die Werkstatt. Metallteile werden CNC-gefräst. Auch die Vertiefungen zur Aufnahme der Pickups werden maschinell in den Korpus gefräst. Für den Korpus der herkömmlichen Sticks werden mehrere Lagen vertikal laminierten Streifen aus zueinander passendem Hartholz verleimt. Durch den Aufbau aus laminierten Hölzern tritt das „Gesetz des Durchschnitts“ in Kraft und der Hals bleibt in jeder Richtung stabil. Seit Neuestem verwendet Emmett Chapman auch leichtes Bambus-Holz aus China, das

Stabil und verlässlich

Das Railboard ist aufgrund der maschinellen Herstellung preiswerter und liegt mit 1.650 Dollar deutlich unter dem für einen Stick herkömmlicher Bauart. Der Klang ist etwas metallischer. In den Vibratos erinnert der Klang an eine gestrichene Geige. Das liegt zum Teil an der Eloxierung. Das Railboard ist ca. 500g schwerer als der herkömmliche Stick. Insgesamt kann man sagen, dass die Spielbarkeit in nie dagewesenem Maße optimiert wurde. Alle Railboards sind von absolut identischer Qualität in puncto Stabilität,

Anzeige

Torsten Scholz

BEATSTEAKS

150
145
140
135
130
125

12 Jahre für Slappen auf'm Fretless in einer Rockband.

Einzelhaft empfohlen!
Bundesvolksgansalt
Heingedorf

spielt: CALIFORNIA TSBS, hardcore aged Letterbox Yellow,

Verlässlichkeit und Beständigkeit, eines seiner Hauptanliegen, wie Emmett Chapman betont. Inzwischen wurden bereits die ersten Railboards an die Kunden der Warteliste ausgeliefert. Dass das neue Railboard jedoch zukünftig den herkömmlichen Stick verdrängen wird, glaubt Emmett Chapman nicht.

Einer der renommiertesten Player der Stick-Familie, Greg Howard, der häufig als Dozent auf Stick-Seminaren unterrichtet, durfte auf dem Vancouver Stick-Seminar als einer der ersten das neue Railboard ausprobieren und äußert sich begeistert: „Das Railboard bietet ein unglaublich solides Feeling und liefert einen dementsprechenden Sound. Es ist praktisch kein Equalizing des Sounds nötig, um eine sehr präsente Basspalette und die Klarheit, die man von einem Stick erwartet, zu bekommen. Der aktive Modus, durch einen einfachen Mackie Desk gespielt, erzeugt kein Eigengeräusch und gibt den ganz hohen Frequenzen noch ein wenig Glanz. Jeder hier beim Seminar war begeistert vom Sound und der schnellen ‚Low Action‘. Ich habe zwei komplette Konzerte auf dem Railboard gespielt, nachdem ich mich damit vertraut gemacht hatte. Im Duo zusammen mit dem Schlagzeug in einer Jazz-Session und einer Rock-Session konnte sich das Railboard klanglich klar und voll durchsetzen“, so Greg Howard.

Generell ist eine beständig wachsende Nachfrage an allen Modellen der Sticks über die letzten Jahre zu verzeichnen. Musiker aller Altersgruppen, darunter auch Teens und Twens, interessieren sich dafür, das Instrument zu lernen, wobei der Stick besonders gern von Bands des Progressive Rock verwendet wird.

Ungefähr 7.000 Sticks haben Emmett Chappmans Garage im Laufe seiner vierzigjährigen Tätigkeit verlassen. Ob er es bedauert, dass er sich in seinem Leben nicht intensiver auf seine Karriere als Musiker konzentrieren konnte, sondern den Großteil seiner Zeit in der Werkstatt verbracht hat? „Ich hätte sicherlich zwei Leben gebraucht, einmal als Künstler und einmal als Designer, Erfinder, Handwerker. Meine Musik ist natürlich die vereinende Kraft, die beide Karrieren am Leben erhält.

Ursprünglich glaubte ich, dass ausschließlich mein Talent und der Ausdruck meiner ureigenen Gefühle im Vordergrund stehen würden. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Inspirationen und Kreationen anderer begabter Künstler von der Allgemeinheit besser aufgenommen wurden. So kam es, dass ich mich überwiegend in den Dienst stellte, die Träume anderer zu verwirklichen und nicht meine eigenen. Aber dennoch habe ich meiner eigenen Musik einen lebendigen Platz in meinem Leben bewahrt. Und ich werde immer mal wieder in die Öffentlichkeit gehen und alles aus mir herauslassen.“



Emmett und Jutta in Vancouver. „EMMETT“ – www.chapdoc.com

Erfolgsstory

Dan Chapman, ein erfolgreicher Werbedesigner, arbeitet seit circa neun Jahren an der einzigartigen Film-Dokumentation „EMMETT“ über die Erfolgsstory seines Bruders, den er als sein größtes Vorbild bezeichnet. „Er hat Tausende von Menschen in unzähligen Ländern inspiriert. Mein Film soll einen Einblick in diese ungewöhnliche kreative Gemeinde ermöglichen. Viele namhafte Bands bedienen sich des Sticks, wie z. B. Aerosmith, King Crimson, Santana, Dave Matthews Band, Peter Gabriel, Pink Floyd, Robbie Robertson, Paula Cole, Tangerine Dream, The Blue Man Group und Cirque du Soleil und viele, viele mehr, rund um den ganzen Erdball“, schreibt Dan Chapman auf seiner Internetpräsenz www.chapdoc.com. Die ersten vierzig Minuten dieses Films, der noch immer unvollendet ist, wurden im August im Rahmen der Free Hands Academy in Bel-Air/Kalifornien erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

Von Ruhestand will der 77-jährige Emmett Chapman jedoch noch nichts wissen. „Ich genieße diesen seltsamen Beruf, den ich mir da selbst geschaffen habe. Und ich werde vermutlich nie aufhören, sowohl Konzerte zu spielen als auch Sticks zu designen, zu bauen und zu reparieren, so gut ich es eben kann.“ ■

- www.stick.com
- www.chapdoc.com
- www.greghoward.com
- www.freehandsacademy.com



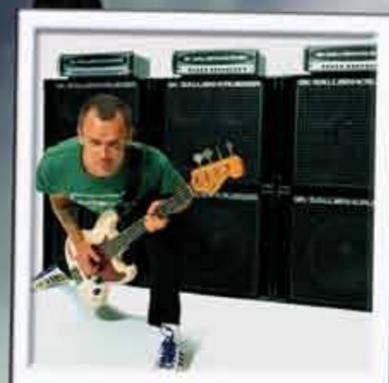
Auf der „Freedom Guitar“ entstand 1969 das Free Hand Tapping. „EMMETT“ – www.chapdoc.com

Snapshots

GALLIEN-KRUEGER



Kenneth Wright
- John Legend



Flea
- Red Hot Chili Peppers



Lil Tony Russell
- P. Diddy



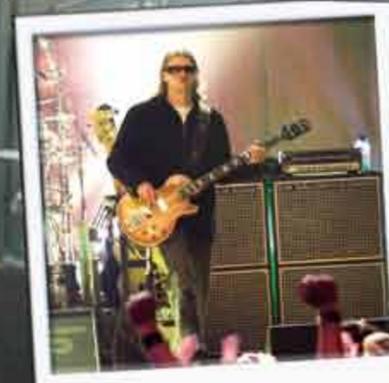
Tim Foreman
- Switchfoot



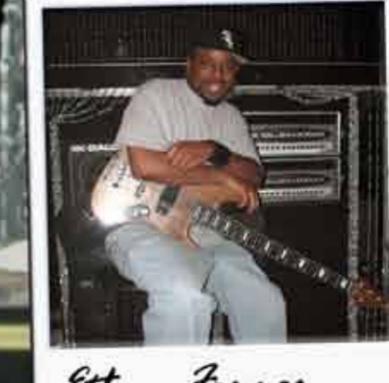
Duff McKagan
- Velvet Revolver



Marco Coti Zelatr
- Lacuna Coil



Sasha Krivtsov
- Rockstar Supernova, James Blunt



Ethan Farmer
- Christina Aguilera, Janet Jackson



Kevin 'Brandino' Brandon
- Justin Timberlake, Anthoni Franklin, Jess Stone

POWER TO GROOVE
WWW.GALLIEN-KRUEGER.COM

thomann
MUSIC IS OUR PASSION